

## **Ulrich Bidinger - Gedächtnisausstellung „Kontraste“**

Mit der Ausstellung erinnert der IBC Überlingen an einen bedeutenden Bodenseekünstler und dessen Werk.

### **Ein Leben für die Malerei und Fotografie**

**Ulrich Bidinger**, der im Oktober 2017 nach schwerer Krankheit in Überlingen verstarb, hat uns ein wunderbares Werk hinterlassen.

Im Mai 1956 in Trier geboren und aufgewachsen, studierte Uli Bidinger von 1977 bis 1981 Kunstgeschichte und Kunsterziehung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1983 erhielt er den Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz für „Junge Künstler“. Von 1983 bis 1985 arbeitete er in den Restaurierungswerkstätten des Landesmuseums und des bischöflichen Museums Trier. Ab 1985 war er als Kunsterzieher an der Schule Schloss Salem tätig und trat 1999 in den IBC Überlingen ein.

War bisher die Malerei allein sein künstlerisches Hauptthema, so wird ab 2008 die Fotografie zur Grundlage seiner Malerei. 2015 erhielt er den Kunstpreis der Ike und Berthold Roland-Stiftung.

Uli Bidingers Leidenschaft galt der Malerei und Fotografie. Daneben gehörten auch die Holzverarbeitung und Steinbildhauerei zu seiner künstlerischen Ausdrucksweise.

Der Künstler verwendete die Fotografie als Hilfsmittel, doch sein Anspruch und Anliegen war immer malerisch. Sein Malprozess reibt sich am fotografischen Motiv. Kratzspuren, Kraqueluren, sowie Farbsprenkel dokumentieren einen Akt des Malens und nicht eine technische Vervielfältigung eines Bildes. Die Auswahl der Farben, der Farbabstufungen und der Farbzusammensetzungen prägen den Bildaufbau. Die Leuchtkraft der Farben, ein intensives Rot oder Rosa, sowie knalliges Gelb erhöhen die malerischen Akzente der Bilder und suchen trotz manch abrupten Übergänge oder Zäsuren immer wieder einen harmonischen Ausgleich. Uli Bidingers Gemälde sind Erinnerungsfetzen und Versatzstücke eines individuellen Gedächtnisses. Manches davon dringt an die Oberfläche, anderes wird verschleiert und in den Hintergrund gedrängt. Die äußeren Bilder geben streiflichtartig und reflektierend etwas von seinen inneren Bildwelten wieder. Sie zeigen nie eine ganze, kohärente Wirklichkeit, sondern Bruchstücke von gespeicherten Eindrücken und Erfahrungen, sinnlichen Reizen und gefühlsmäßigen Umsetzungen.

In seinen letzten Bildern, die Uli unmittelbar vor der Diagnose der Krankheit gemalt hat, zeigt er zufälligerweise die Auseinandersetzung mit dem Tod, dem Leben, der Endlich- und Vergänglichkeit. Die Farbe ist komplett reduziert. Das Bild scheint auf den ersten Blick nur schwarz. Doch wenn man es von der Seite anschaut sieht man auch gegenständliches: einen Totenkopf, eine Faust mit einem Messer, einen Revolver, einen Kopf im Querschnitt. Der Gegenstand liegt verborgen, begraben in der schwarzen Farbe und ist dennoch bei gründlicher Betrachtung sichtbar. Es sind ganz persönliche, schwerverdauliche Bilder, die aber umso eindrucksvoller erscheinen, weil sie aufzeigen, wie der kreative Künstler mit seinen inneren Wirklichkeiten, inneren Bildern umgeht. Vieles was von Außen noch gar nicht sichtbar ist, wird durch die menschliche Seele und das Gehirn innerlich verarbeitet und dringt dann als kreativer Prozess nach außen.

